

LANDWIRTSCHAFT: Ein bisschen Hoffnung

Stimmung der Bauern hat Tiefpunkt erreicht

BERLIN - Das wirtschaftliche Klima in der deutschen Landwirtschaft ist weiterhin schlecht. Das geht aus dem gestern vom Deutschen Bauernverband (DBV) vorgelegten Konjunkturbarometer Agrar hervor, das auf einer Befragung von 1000 Agrarbetrieben beruht. Die Lage im Juni und Juli 2009 hat sich demnach gegenüber dem Frühjahr kaum verändert. Der Index liegt bei 4,3 Punkten, das sind 0,2 Punkte mehr als bei der letzten Umfrage im März und April. Das Barometer umfasst Einschätzungen über die aktuelle und die künftige wirtschaftliche Situation in zwei bis drei Jahren. Ende 2007 hatte der Index noch bei 39,4 Punkten gelegen.

Dennoch hat sich die Stimmung unter den Bauern etwas aufgehellt. Die aktuelle wirtschaftliche Lage wird zwar sogar eher schlechter eingeschätzt als im Frühjahr. Die künftige Entwicklung wird aber optimistischer gesehen. „Es besteht leichte Hoffnung, dass man die wirtschaftliche Talsohle erreicht hat“, so der Sprecher des Landesbauernverbandes Brandenburg, Holger Brantsch.

Zurückhaltung üben die Bauern bei Investitionen. Nur noch jeder dritte Landwirt wolle in den nächsten sechs Monaten investieren, so der Generalsekretär des DBV, Helmut Born. Vor einem Jahr sei es noch jeder zweite gewesen. Investitionen in erneuerbare Energien, vor allem in die Photovoltaik, nähmen aber zu.

Sorgen bereitet den Verbänden die Finanzlage der Bauern. **Im Osten beklage jeder zweite Betrieb Liquiditätsprobleme, jeder vierte wolle innerhalb des nächsten halben Jahres ein Liquiditätsdarlehen aufnehmen, sagte Born. Die ostdeutschen Betriebe hätten angesichts von Altschulden und Vermögensauseinandersetzungen nie ein Polster anlegen können, ergänzt Brantsch.** Die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) bietet für Landwirte ein **Überbrückungsdarlehen zu Zinssätzen ab 1,65 Prozent an**, das über die Hausbank beantragt werden kann.

Für die besonders gebeutelten Milchviehbetriebe ist derweil eine Lösung in Sicht. Die EU-Kommission will heute eine Analyse zum Milchmarkt vorlegen. Darin ist laut Born der Vorschlag enthalten, die Zahl der Milchkühe zu reduzieren. Milchbauern sollen finanziell unterstützt werden, wenn sie in den Vorruhestand gehen oder ihren Betrieb umstellen und deshalb ihre Milchkühe zum Schlachter bringen. Der Bauernverband sei bislang gegen solche Maßnahmen gewesen, sagte Born. „Aber wir sind überrascht worden von der Heftigkeit der Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Folgen in die Märkte hinein.“

(Von Martin Usbeck)